

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG  
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN  
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER  
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

HINTERGRUNDINFORMATION

Berlin 27.01.2014

# Universitätsmedizin im Saarland

## GRÜNDUNG

Der Grundstein für die heutige Universitätsmedizin im Saarland mit ihrem Campus in Homburg wurde 1909 mit der Gründung der Pfälzischen Heil- und Pflegeanstalt gelegt. Durch eine Erweiterung zum allgemeinen Krankenhaus entstand 1922 das Landeskrankenhaus Homburg (LKH). Im Jahr 1947 erfolgte die Eröffnung des Homburger Hochschulinstituts (*Centre Universitaire d'Etudes Supérieures Hombourg-Sarre*) zunächst als Teil der Universität Nancy, welche gleichzeitig das Gründungsjahr der universitätsmedizinischen Einrichtungen im Saarland markiert. Mit dem Hochschulrechtsänderungsgesetz vom 1. Juni 1994 wurden die Universitätskliniken als unselbstständige Anstalt der Universität rechtlich in die Universität integriert. Auf Grundlage des Hochschulmedizinreformgesetzes (HMG) aus dem Jahr 2004 wurde zum 1. April 2004 die Verselbstständigung als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit der Benennung „Universitätsklinikum des Saarlands“ (UKS) vollzogen. Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum des Saarlandes in Homburg umfassten im Jahr 2012 30 Fachkliniken und 19 Institute bzw. Fachrichtungen.

## PERSONAL

Im Jahr 2012 standen der Universitätsmedizin 4.443,4 Vollzeitäquivalente (VZÄ) zur Verfügung (einschl. Drittmittelpersonal). Am Standort waren 74 Professorinnen und Professoren beschäftigt. Das wissenschaftliche Personal belief sich auf 977,9 Vollzeitäquivalente, darunter waren 659 Ärztinnen und Ärzte (VZÄ).

## STUDIENANGEBOT UND STUDIERENDE

An der Medizinischen Fakultät waren im Jahr 2012 insgesamt 2.501 Studierende eingeschrieben, davon 1.939 Studierende in der Human- und 150 in der Zahnmedizin, 217 im Studiengang „Human- und Molekularbiologie“ sowie 195 Studierende im Studiengang „Bioinformatik“. Damit weist das Saarland in Relation zu seiner Einwohnerzahl überdurchschnittlich hohe Studierendenzahlen in der Humanmedizin auf.

---

2 | 2

Der Standort bietet die Studiengänge Human- und Zahnmedizin sowie die interfakultären Studiengänge „Bioinformatik“, „Human- und Molekularbiologie“ und „Biophysik“ an. In der Human- und Molekularbiologie besteht die Möglichkeit, einen deutsch-französischen Abschluss zu erwerben.

#### **FORSCHUNG**

---

Die Universitätsmedizin selbst hat die drei Forschungsschwerpunkte „Molekulares *Signaling*“, „Biomedizinische Modellierung“ und „Molekulare Therapiestrategien“ definiert.

#### **FINANZIERUNG**

---

Für das Jahr 2012 betrug der Landeszuführungsbetrag rund 49 Mio. Euro (zuzüglich Zuführungsbetrag für Bauinvestitionen und Großgeräte für die Krankenversorgung über rund 7 Mio. Euro). Im Erhebungszeitraum 2010–2012 verfügte der Standort pro Jahr im Durchschnitt über ein Drittmittelvolumen von 23,2 Mio. Euro. Der Bundesdurchschnitt betrug 31,2 Mio. Euro. Bei den Drittmittelrelationen je Professorin bzw. Professor lag die saarländische Universitätsmedizin im Jahr 2012 mit rund 349 Tsd. Euro unter dem Bundesdurchschnitt 2008 von 392 Tsd. Euro.

#### **KRANKENVERSORGUNG**

---

Im Landeskrankenhausplan 2012 waren für das Universitätsklinikum 1.215 Planbetten ausgewiesen. Die Bettenauslastung betrug im gleichen Jahr rund 86 %. Das Einzugsgebiet des Universitätsklinikums beschränkt sich nicht auf das Saarland allein. So stammen ca. 30 % der Patientinnen und Patienten aus dem nahegelegenen Rheinland-Pfalz. Auch nutzen Luxemburgerinnen und Luxemburger sowie Einwohnerinnen und Einwohner aus dem benachbarten Frankreich die Angebote des UKS.